

6 Steinbruch Hufeliede

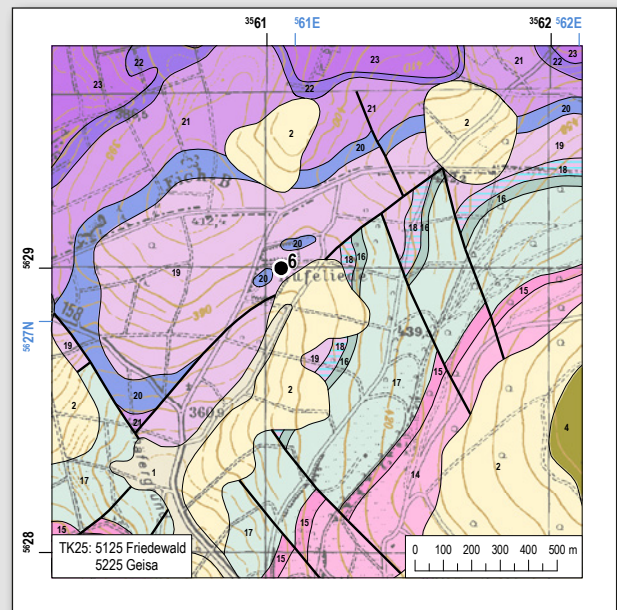
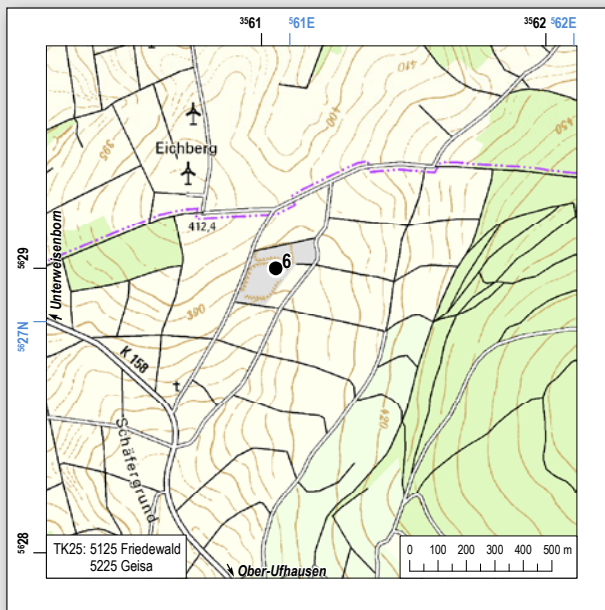
Eiterfeld - Ober-Ufhausen

Im Überblick erkennt man die gemischte Nutzung des Steinbruchs Hufeliede.



Die härteren Karbonatbänke bilden $\pm$ senkrechte Wandabschnitte, während die tonig-mergeligen Partien (im Mittelteil der Aufschluss-Wand) mittelfristig zur Verflachung der Wand führen.





Aufschluss:	Steinbruch
Gestein:	Kalk- bis Mergelstein
Stratigraphische Position:	Unterer Muschelkalk (Wellenkalk)
TK 25:	5225 Geisa
Lage:	R: 35 61 050, H: 56 29 000
Landkreis:	Fulda
Gemeinde/Ortsteil:	Eiterfeld - Ober-Ufhausen ²
Status:	Steinbruch in Betrieb

Beschreibung:

Zugang: Der Steinbruch im Bereich der Flurbezeichnung Hufeliede befindet sich rd. 1,5 km nördlich des Eiterfelder Ortsteils Ober-Ufhausen. Man erreicht ihn von der Kreisstraße von Ober-Ufhausen nach Unterweisenborn aus (K158 im Kreis Fulda, K16 im Kreis Hersfeld-Rotenburg). Gut 1 km hinter Ober-Ufhausen zweigt in einer Straßenkurve ein Fahrweg nach Nordnordost ab, an dem nach ca. 500 m der Steinbruch angelegt ist. In dem nach Norden ansteigenden Gelände ist der Einschnitt des Steinbruchs schon von weitem zu erkennen.

Der kleine Steinbruch, der derzeit mehr zur Ablagerung von Fremdmaterial als zur Gewinnung des Anstehenden genutzt wird, schließt bei einer Wandhöhe bis 20 m eine leicht nach Südosten geneigte Schichtenfolge aus dem Mittleren Wellenkalk mit den Terebratelbänken (Folge m2) auf. Da die Wände schon länger der Witterung ausgesetzt sind, werden die sedimentären Strukturen durch die differenzielle Anlösung entsprechend dem Karbonatgehalt zunehmend herauspräpariert. Neben den massiven Kalkbänken, die zur weiteren



Vermutlich nach seismischer Bodenunruhe ausgelöste Rutschfalte im Wellenkalk.

² Der offizielle Name des Ortsteils heißt lt. hess. Gemeindeverzeichnis und der Homepage von Eiterfeld nur Ufhausen. In den topographischen Karten und GPS-basierten Navigationssystemen wird jedoch der Begriff Ober-Ufhausen verwendet, weshalb der Ortsteil hier ebenfalls so bezeichnet wird.

Gliederung der Abfolge im Unteren Muschelkalk herangezogen werden (Abb. 9, Teil I), gibt der Aufschluss Horizonte mit spezifischen sedimentären bis frühdiagenetischen Merkmalen frei, auch finden sich die typischen Spuren von *Rhizocorallium*. An der Ecke am Ende des Zugangs zum eigentlichen Bruch (= obere Strosse, die untere ist ohne Bedeutung) ist eine etwa 20 cm dicke Bank mit einer Querplattung in Form der sogenannten Sigmoidal-Klüftung eingeschaltet. In der Nordwand finden sich Rinnenfüllungen sowie Lagen mit knaueriger Entwicklung, in der Ostwand ist ein gut 50 cm mächtiger Horizont mit markanten, nach Süden überkippten Rutschfalten (slumps) aufgeschlossen, der seine Entstehung offensichtlich seismischen Bodenunruhen verdankt.

Literatur:

- LAEMMLEN, M. (1975 a): Geol. Kt. Hessen 1 : 25 000, Bl. 5225 Geisa., 2. Aufl.; Wiesbaden (HLfB).
- LAEMMLEN, M. mit Beiträgen von DIEDERICH, G., FICKEL, W., HAHN, H., KÄDING, K.-C., MEISL, S. & WENDLER, R. (1975 b): Erl. geol. Kt. Hessen 1 : 25 000, Bl. 5225 Geisa., 2. Aufl.: 272 S., 39 Abb.; 11 Tab., 1 Taf., 1 Beibl.; Wiesbaden (HLfB).



Arthropodenspuren auf einer Schichtfläche im Wellenkalk (U-förmige Wohn- oder Fressgänge von *Rhizocorallium*).



Querplattung in Form einer sogenannten Sigmoidal-Klüftung.